

Suara

Da Capo al Fine

Von Meararn

Kapitel 24: Schäferstündchen??

Er betrachtete das kleine Kätzchen immer noch das vor ihm, also vor dem Bett, auf einem kleinen Kissen saß und sich sauer putzte. Shikao musste deswegen etwas schmunzeln.

“Um so länger du eine Katze bist, um so mehr Eigenheiten einer Katzen nimmst du an. Sehe ich das richtig, meine kleine putzige sich putzende Kitty?!”, fragte er dann mit einem gewissen Hauch Sarkasmus. Kitty antwortete ihm daraufhin gar nicht, sie sah ihn nicht mal an. Sie fand, dass er Zeitverschwendung war mit ihm zu reden. Sie hoffte nur das er sie gehe lies und das die Nacht bald zu ende war, und sie diese Form verlassen konnte. Sie hasste es einfach so. Das fand sie einfach nicht normal.

Plötzlich ging dann die Tür von seinem Zimmer in einem gewaltigen Knall auf. Ein adrett gekleideter Mann, der auch sehr groß war, trat in sein Zimmer. Er hatte nicht mal angeklopft. Seine Haare waren leicht grau gefärbt und im Ansatz fehlten bereits welche. Suara schätzte den aggressiv wirkenden Mann auf 50 bis 60, und damit hielt sie ihn für Shikaos Vater.

“Großvater. Was willst du hier? Kannst du nicht anklopfen.”

Suara schaute verwirrt zu Shikao. Hatte er diesen Mann wirklich gerade Großvater genannt. Danach sah dieser Mann beim besten Willen nicht aus. Der Mann sah Shikao sehr verachtend an. Sie kannte diesen Blick verdammt gut. Sie wurde früher auch so angesehen. Doch nie von einem Familienmitglied. Suara wusste, das dieser Mann keine freundlichen Gefühle für Shikao hatte, und sie bekam plötzlich Mitleid mit ihm. Doch plötzlich fiel der Blick des alten Mannes auf sie. Sie konnte spüren wie verachtend der Blick war. Schlimmer noch als alles andere, was sie bisher gespürt hatte. Sie spürte es, ohne ihn auch nur anzusehen. Suara versteckte sich in den Sachen die Shikao ihr mit hoch genommen hatte.

Der alte Mann sah dann wieder zu Shikao und begann in einer Art zu sprechen die Suara einen kalten Schauer über den Rücken jagte.

“Was macht dieses Katzenvieh denn bitte in deinem Zimmer. Hast du etwas vergessen das deine verehrte Frau Mutter und auch deine Großmutter dagegen allergisch sind. Das wird dir noch leid tun, junger Mann.”

“Was wenn ich das Kätzchen genau deswegen hier her gebracht habe, damit mir die beiden nicht mehr auf den Sack gehen?!” Shikao klang wirklich nicht sehr erfreut als er davon anfang seine Mutter und auch Oma lob zu preisen, was man an seiner Stimme hören konnte. Seine Mutter kannte er bereits. Sie wusste das sie recht kalt zu ihm war. War das etwas die ganze Familie?

Eine ganz Weile war es nun vollkommen still. Der alte Mann durchbohrte sie und auch Shikao mit seinen Blicken. Es kam Suara so vor, als wolle er mit seinen Blicken Asche aus ihr machen. Als er dann doch endlich den Raum ohne noch ein Wort zu sagen verließ, fiel beiden Anwesenden ein Stein vom Herzen.

“Wie ich diese Leute hasse. Wie sie mich hassen. Ich frage mich was ich ihnen getan habe.”

Suara sah aus ihren Kleidern hervor zu ihm. “Sie hassen dich? ... Warum tun sie das?” Eigentlich war diese Frage völlig überflüssig, da Shikao sich das selber immer fragte. Er sah das Mädchen in Katzenform an.

“Ist nicht weiter wichtig. Ich gehe schlafen. Du kannst dort liegen bleiben oder wenn du dich einsam fühlst zu mir hoch ins Bett kommen.” Er grinste sie gehässig an.

“Das hättest du wohl gern, du perverser Lüstling wirst dich wohl nie ändern. Ich bleib hier. Da weiß ich das mich keiner angrabscht.”

“Was sollte ich denn eine Katze angrabschen. Ich könnte sie maximal streicheln.”

“Grrr. Ich meine wenn ich mich zurück verwandele. Idiot.”

Shikao grinste noch einmal, ging zum Lichtschalter um das Licht auszuschalten und legte sich dann schweigend ins Bett. Nach kurzer Zeit waren dann auch beide eingeschlafen.

Als Suara am nächsten Morgen aufwacht, war sie wieder sie selbst. Schnell zog sich wieder an und sah dann auf das Bett. Shikao hatte davon nichts mitbekommen, da er schlief wie ein Stein. Suara beschloss einfach zu gehen. Aber dann fiel ihr ein, das das Anwesen sicherlich überwacht wurde. Wenn sie einfach ginge, würde man sie sicher für einen Verbrecher oder so halten. Und das wollte sich nicht. Also blieb ihr nichts anderes übrig hier zu bleiben und zu warten bis Shikao sie weg brachte. Sie setzte sich auf das Bettende und erinnerte sich daran das sie ja heute gegen Gisang antreten musste. Und das nur weil die dachte, das Suara auch auf Shikao stehen würde. Was aber nicht der Fall war. Sie sah in dem Moment auch zu Shikao und fragte sich warum dem alle hinter her rannten, warum jedes Mädchen ausgerechnet den wollte. Er war pervers und völlig abgedreht, verrückt könnte man bald schon sagen. Charme hatte er auch keinen. Okay, er sah gut aus, aber das war auch schon alles. Mehr hatte er nicht, und mit Geld allein konnte man nicht glücklich werden. Sie fand das er das beste Beispiel dafür war. Geld hatte er, aber keine intakte Familie. Suara fand das gerade so was sehr wichtig war. Sie wusste das. Denn sie hatte auch keine, sie hatte nie eine gehabt. Sie wollte es auch nicht mehr. Sie hatte sich daran gewöhnt. Aber sie wünschte sich das ihre Mutter wieder gesund werden würde, damit Suara mehr Zeit für sich hatte, und nicht für das Einkommen sorgen müsste. Sie seufzte.

Shikao wachte in diesem Augenblick dadurch auch auf und sah sie verschlafen an.

“Morgen.”, meinte sie dann fast schon beiläufig. “Steh auf. Ich will nach Hause und zu den anderen.”

Shikao sah nicht aus, als wolle er so bald aufstehen, denn er sah aus als hätte er eine durch zechte Nacht gehabt. Als er jedoch die Bettdecke etwas angehoben hatte, nachdem Suara aufgestanden war und nur noch neben dem Bett stand, schöpfte sie Hoffnung das sie Heim konnte. Doch diese Hoffnung wurde bald zerstört. Er packte ihren Arm und zog sie zu sich, dann legte er die Bettdecke wieder über sich und auch ihn. “Wieso denn aufstehen, schau doch mal auf die Uhr. Es ist gerade mal 6 Uhr. Ein unmenschliche Zeit.”, meinte er dann noch verschlafen, während er die Arme um sie legte und an sich drückte. Suara wurde rot. Sie konnte seine Herz hören und seinen Atem spüren. Sie hatte nicht schnell genug reagieren können und befand sich nun in

Gefangenschaft. Aber er hatte Recht, es war noch viel zu früh zum aufstehen. Die Sonne ging gerade erst auf.

“Und deswegen presst du mich an dich, Lüsterner Sack. Lass los.”

“Nein. Ich will nicht. Du fühlst dich so gut an. So warm und weich.”

Suara errötete deswegen gleich noch mehr. “Bitte was... warm und weich... spinnst du. Hast du Fieber. Lass mich gefälligst los.”

Auf ihre Aussagen und ihre gesunde Hautfarbe hin drückte er sie nur noch mehr an sich. “Ich lass dich nicht los. Und wenn du mich trittst. Lass mich dich einfach einen Moment halten. Bitte.”

Seine Bitte klang durch seine leise Stimme fast schon unhörbar und schwach. Sie kam nicht dazu noch etwas zu sagen, sie stimmte seiner Bitte einfach schweigend zu und schloss auch die Augen. Ihr Kopf ähnelte jetzt eher einer Tomate als eines Menschen, so rot war sie.

Der Wecker klingelte, es war 8 Uhr. Suara blinzelte. Sonnenstrahlen fielen keine auf ihr Gesicht, was auch sehr verwundernswert gewesen wäre. Denn Shikao hielt sie immer noch im Arm und ihr Gesicht lag an seiner Schulter. Sie konnte seinen Geruch wahrnehmen. ein teures Parfüm, wie sie annahm bei dem Geld was er hatte. Sie versuchte dann sich etwas von dem schlafenden Jungen weg zuschieben, doch dieser dachte gar nicht daran sie los zulassen. Er wachte dann aber auch langsam auf, denn in sein Gesicht fielen dann doch ein paar Strahlen der Sonne. Er sah zu Suara die etwas weiter unten lag und schmunzelte.

“Na ... gemütlich da unten Kitty, an meiner stählernen Brust.” Er lies sie aber dennoch grinsend los.

Sie setzt sich auf und sah ihn nicht mal mehr an. Auf seine dumme Aussage hin, entgegnete sie erst gar nichts.

“Können wir dann los. Meine Mutter und die anderen machen sich Sorgen.”

“Welch Kombination. Ich würde mir auch Sorgen um so ein süßen Mädchen machen.”

Er setzt sie ebenfalls hin und umarmte das Mädchen von hinten. Dann liebkostete er ihren Arm aufwärts zum Hals, an dem er dann eine Weile knabberte. Suara lief knatschrot an, sie konnte sich vor Schreck nicht mal mehr rühren. Sie schubste ihn dann aber, als er ihre Wange küsste augenblicklich zurück nach hinten ins Bett.

“Was denkst du dir, du perverser Lüstling?!!!”

“Das du meine Maid bist und verdammt gut schmeckst.”

“Du spinnst doch. Fass mich nie wieder so an, hast du mich verstanden.” Sie stand dann zornig vom Bett auf und stapfte wütend Richtung Tür. Shikao folgte ihr, packte sie an beiden Handgelenken, drehte sich um und presste sie dann gegen die Tür. Er sah ihr ziemlich ernst in die Augen.

“Geh nicht! Ich befehle dir, geh nicht! Bleib einfach hier bei m... .”

Suara unterbrach ihm in seinen Satz, sie blickte auf den Boden.

“Du tust mir weh.” Damit meinte sie, das er ihre Handgelenke zu fest drückte. Er riss seine Arme nach oben und lies sie dann auch los. Er schrie sie an.

“Geh doch wohin du willst. Du, die Klasse, das scheiß Fest hier und der ganze Ausflug sind mir scheißegal.”

Suara sah ihn eine Weile verwirrt an. So hatte sie ihn noch nie erlebt. Was war denn nur in ihn gefahren. Sie ging, ohne noch ein Wort an ihn zu verlieren.